

The banner features a background of various white arrows pointing in different directions against a light beige background. The text is centered and reads:

3. Österreichische Konferenz für
Berufsbildungsforschung

5. – 6.7.2012
Museum Arbeitswelt Steyr

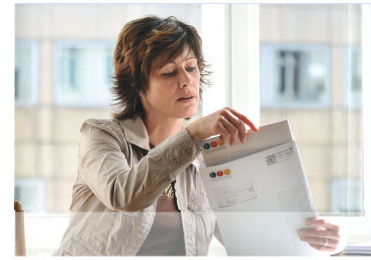
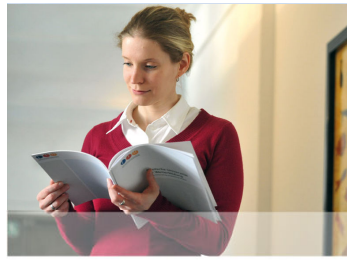
www.berufsbildungsforschung-konferenz.at

Eva Cendon

Deutsche Universität für Weiterbildung
Berlin



Deutsche Universität für Weiterbildung
Berlin University for Professional Studies



Reflexionsfähigkeit: verbindendes Element zwischen Theorie und Praxis?

2. Österreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung
6. Juli 2012, Steyr

Eva Cendon



Agenda

- Reflexion und Reflexionsfähigkeit
- Die Rolle der Weiterbildung
- Forschungskontext und Forschungsprojekt
- Zentrale Ergebnisse
- Schlussfolgerungen

Reflexion und Reflexionsfähigkeit

- Hochschulkontext: Reflexionsfähigkeit als zentrale Kompetenz von HochschulabsolventInnen
- Professions- und Organisationsforschung: Reflexion wichtig für Theoriebildung in der beruflichen Praxis
- Arbeits- und Berufsforschung: Reflexive Handlungskompetenz mit struktureller Komponente und Selbst-Reflexivität

Die Rolle der wissenschaftlichen Weiterbildung

- Studierende in der Weiterbildung: Hochschul-RückkehrerInnen (absolviertes Erststudium, mehrjährige Berufserfahrung, berufsbegleitendes Studium)
- Anforderungen an Lehrende und an die Gestaltung von Lehr-Lernprozessen: Anschlusslernen und reflexives Lernen ermöglichen
- Anforderungen an Studierende: Reflexion der Erfahrungen aus beruflichem Kontext sowie neue (theoretische) Rahmungen und Weiterentwicklung des bereits Gelernten

Forschungskontext

- Universität für Weiterbildung: berufsbegleitende Masterstudiengänge mit Managementanteil im Blended-Learning-Format
- Studienmodell: Leitbild des Reflective Practitioner – Verschränkung von Theorie und Praxis als zentrales Element des Studiums
- Novellierung des Berliner Hochschulgesetzes für eine Zulassung ohne ersten Hochschulabschluss
- Begleitung einer Gruppe von VWA-AbsolventInnen mit mehrjähriger Berufserfahrung
- (Weiter-)Entwicklung eines DUW-adäquaten Zulassungsverfahrens

Forschungsprojekt

Zeitraum: März 2011 bis März 2012

Untersuchungsgruppe: 10 MBA-Studierende

- 5 Studierende mit erstem Hochschulabschluss
- 3 Studierende mit VWA-Abschluss und
- 2 Studierende ohne ersten Hochschulabschluss

Forschungsfrage:

Lassen sich in Bezug auf die Ausgangskompetenzen (Studierfähigkeit) und in Bezug auf den Studienerfolg Unterschiede zwischen Studierenden mit und ohne ersten Hochschulabschluss feststellen?

Forschungsprojekt

Schriftliche Unterlagen

CV, Motivationsschreiben, Kompetenzprofil (Beurteilung von Ausmaß und Güte der Berufstätigkeit, der Weiterbildungen, Plausibilität Weiterbildungswunsch/Passung)

schriftliche Ausarbeitung einer Führungsepisode

Kompetenztest KODEX

Eignungsprüfungsgespräch vor erweitertem Zulassungsausschuss

Kurs „Wissenschaftliches Arbeiten“

abschließende Gruppendiskussion (jede Gruppe getrennt)

Beurteilungskriterien: Reflexionsfähigkeit, Analysefähigkeit, soziale und kommunikative Kompetenzen, schriftliche Ausdrucksfähigkeit

Zentrale Ergebnisse – generell

- keine systematischen Unterschiede zwischen den Studierenden mit und ohne ersten Hochschulabschluss
- beim Kurs „Wissenschaftliches Arbeiten“ gab es keine systematischen Unterschiede
- Ziel, die Passung zwischen den Kompetenzen der Studierenden und dem DUW-Studienmodell zu überprüfen, konnte erreicht werden
- Reflexionsfähigkeit ist ein wesentliches Element von Studierfähigkeit

Zentrale Ergebnisse – spezifisch

Mitgebrachte Kompetenzen

- sozial-kommunikative und personale Kompetenzen als wichtige Voraussetzung
- vorangegangene berufliche Praxis als wichtige Basis

Weiterentwicklung der Kompetenzen

- Wahrnehmen und Aneignen von neuen Perspektiven, Entwickeln neuer Problemlösungsstrategien
- sich als Teil eines Systems besser wahrnehmen und positionieren können
- neue Rollen im beruflichen Kontext zugesprochen bekommen und sich nehmen
- Theorie-Praxis-Verschränkung als zentrales Element für die eigene Kompetenzentwicklung

Zentrale Ergebnisse – spezifisch

Begleitung der Reflexion

- Reflexion benötigt Feedback – Rolle der Lehrenden als LernbegleiterInnen ist essenziell
- neben DozentInnen sind Peers wichtige Gegenüber für Reflexion und daraus resultierende Kompetenzentwicklung

„In den 2-3 Tagen hier kann man am meisten bewegen durch den Blick auf und durch 12 andere Personen...“

Schlussfolgerungen

- kleine Gruppe – spezifischer Kontext: nur eingeschränkte Übertragbarkeit möglich
- Studierende konnten Reflexionsfähigkeit im ersten Jahr weiterentwickeln
- Reflexionsfähigkeit wurde von ihnen als ein wichtiges Bindeglied für die Verschränkung von Theorie und Praxis gesehen
- Reflexionsfähigkeit lässt sich nicht am formalen Abschluss festmachen

Zum Weiterdenken und -forschen

- Weiterentwicklung der Reflexionsfähigkeit über die Spanne eines gesamten berufsbegleitenden Master-Studiums beobachten
- Weiterentwicklung von Verfahren, die die Güte von Reflexionsfähigkeit überprüfen
- weiterführende Überlegungen zur Gestaltung der Lehr-Lernprozesse und die Rolle der Lehrenden

Zum Weiterbearbeiten und -beobachten

- Testen und Weiterentwickeln des Zulassungsverfahrens: Wenn Reflexionsfähigkeit zentral ist – haben wir die richtigen Verfahren zur Einschätzung?
- Ausweitung des Verfahrens auf *alle* Studieninteressierten – ermöglicht Einschätzung über Passung, Reflexion der eigenen Position zum Studium und zur Berufstätigkeit



Deutsche Universität für Weiterbildung
Berlin University for Professional Studies

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!